



Auf dem Wilhelmplatz in der Weststadt: Nachmittags und am Freitagabend sind die Bänke bis auf den letzten Platz besetzt, die Bands auf der Bühne vor der Bonifatiuskirche sorgen für Stimmung und das Wetter spielte bis zum Samstag mit. Fotos: Philipp Rothe

## Das Spektakel kann weitergehen

40. Sommerfest in der Weststadt – Viel Publikum an den ersten Tagen, viel Regen am Sonntag – Manche blieben trotz EM-Spiel

Von Peter Wiest

**Weststadt.** Es fing schön an und hörte nass auf – beim 40. Sommerspektakel auf dem Wilhelmplatz blieb es entgegen der Vorhersagen an den ersten beiden Tagen trocken, bevor es am Sonntag fast ununterbrochen regnete. Nachdem am Freitag und Samstag wie gewohnt schon nachmittags reger Andrang und abends Hochbetrieb geherrscht hatte, blieben die Besucher am Sonntag weitgehend aus.

Außergewöhnlich war das umfangreiche Livemusik- und Unterhaltungsprogramm, das erneut von „Musikchef“ Reiner Herbold zusammengestellt worden war und etwas für (fast) jeden Geschmack zu bieten hatte. Nicht wenige der Auftritte waren auf ihre Art spektakulär – etwa am Samstag das Konzert der Band „Strangers“, die eigens aus dem Saarland angereist war und nachmittags mit ihrem Old School Rock mit eigenen Songs, in die oft versteckte Covers eingebaut waren, das Publikum schon um diese Zeit zum Tanzen brachte.

Ebenso mitreißend dann am Samstagabend der Auftritt des Mannheimer Rhythm and Blues-Quintetts „BluesHotel“, das es tatsächlich schaffte, einen Teil des Publikums auf dem Wilhelmplatz zu halten, während das deutsche EM-Spiel gezeigt wurde.



Die Bland BluesHotel machte am Freitag auf dem Sommerspektakel dem Deutschland-Spiel erfolgreich Konkurrenz.

Bereits am Freitag hatte zunächst die Gruppe „Nachbarschaftskrach“ mit einem musikalischen Rundgang über den Platz für einen furiosen Festauftakt gesorgt, bevor die Heidelberger Sängerin und Gitarristin Gerda Neuwirth alias Clara Carbonare mit Liedern von Pasta Fantasta Erinnerungen an frühere Sommerspektakel-Auftritte wach werden ließ. Arnim Topel stellte dann unter Beweis, warum er schon so lange berühmt und berüchtigt ist für seinen Wechsel zwischen genuscheltem Dia-

lekt und geschliffener Hochsprache.

Einige wenige Teilnehmer ließen es sich am Sonntag trotz der mehr als bescheidenen Wetterlage nicht nehmen, zum Stadtteilfrühstück zu kommen, das ins Zelt verlegt worden war. Dort herrschte durchaus angenehme Stimmung, nicht zuletzt angeregt durch die Gipsy-Jazz-Klänge des Torino Reinhardt Ensembles. Zunehmender Regen vertrieb schließlich auch die wenigen Kinder, die zunächst nochmal zum Kinderflohmarkt auf die Kaiserstraße gekommen waren, wo tags zuvor der übliche Andrang an den diversen Ständen geherrscht hatte.

Auch das eigens aufgelegte Kinderprogramm hatte bereits an den beiden ersten Spektakeltagen für reges Mitmachen und Begeisterung bei den Jungen und Mädchen gesorgt, etwa beim „Spiel, Spaß und Bewegung“-Angebot des Heidelberger Turnvereins, an einem Kinderschminkstand sowie beim Erzähl-Nachmittag von und mit Dirk Nowakowski, der

Märchen aus der ganzen Welt auf seine ganz eigene Art präsentierte. Für Hochstimmung im trotz Regen erstaunlich vollen Zelt sorgte dann am Sonntagnachmittag der Magier Maximus, dessen Mitmach-Zaubershow nicht nur die Kinderfaszinierte und der tosenden Applaus erhielt.

Regenbedingt war der Wilhelmplatz schließlich komplett leer gefegt – und auch das Zelt war zum Spektakel-Finale beim Auftritt des Heidelberger Rock-Quartetts „KIST“ nur spärlich gefüllt. Dem kargen, aber begeisterten Publikum heizte die Truppe mit einem Spaziergang quer durch die Rockgeschichte nochmals kräftig ein.

Der langjährige ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete und Weststädter Lothar Binding erinnerte zur Eröffnung noch an die Geschichte des „Spektakels“: Vom Kulturfenster ins Leben gerufen, war die SPD ein Jahr später mit an Bord. Neben Bewohnern des Stadtteils sind mittlerweile auch diverse gemeinnützige Organisationen und sozial engagierte Gruppen mit im Boot, deren Arbeit und sozialen Projekten der Reingewinn des Festes komplett zukommt: der Frauennotruf, die Werkgemeinschaft, die Jugendagentur, der Förderverein Pestalozzi-Schule, der Asylarbeitskreis und der Heidelberger Turnverein 1846.